



THE BUSERS

Wo gehts hier zum Gipfel?

Endlose Wälder, Berge – Kanada müsste eigentlich das Wanderparadies par excellence sein.«Müsste», weil ein Königreich für den, der die Wanderwege findet! Wir meinen natürlich die, ab vom normalen Touristenstrom. Die Geheimtipps. Wanderwege sind per se eine Rarität in diesem Land. Noch seltener sind hilfreiche Wanderkarten. Wer in Kanada wandern will, deckt sich entweder mit gut gemeinten Ratschlägen von Bekannten ein oder schnappt sich eines dieser Wanderführer-Bücher, die viele Worte enthalten, aber selten Karten, oft ziemlich veraltet sind und wir insgeheim bezweifeln, dass der Schreiberling den Weg wirklich selber einmal abgelaufen ist.

Prompt sind wir einmal sprichwörtlich am Berg gestanden: Das Versprechen von weiten Alpweiden und verschneiten Gipfeln hatte uns gereizt. Ein Freund hatte uns den Floh ins Ohr gesetzt, ein ehemaliger deutscher Bergführer. Darauf ist Verlass, dachte unser Wanderherz, wir konnten nicht widerstehen. Die «kurze Anfahrt» entpuppte sich als gut 200 Kilometer lang – das letzte Drittel auf nicht asphaltierter Strasse. Für unser stinknormales, tiefliegendes Auto immer eine grosse und entsprechend langsame Herausforderung. Nun gut, den Berg haben wir gefunden, doch wo bitte ist die Strasse, die uns zum Wanderweg hochbringen soll? Da, wo unser Freund beschrieben hatte, waren nur noch Bäume. Zugewachsen. Unpassierbar. Zum Glück hatten wir Plan B in der Tasche, den Wanderführer. Dieser beschrieb den Weg von der anderen Seite des Bergs aus. Diese Strasse existierte noch, allerdings verhinderten Schlaglöcher die Weiterfahrt. Also hiess es laufen, auch wenn wir sicher noch vier Kilometer vor dem Start des eigentlichen Wanderwegs waren. Diesen könne man aber nicht verfehlen, hiess es in unserem Buch, ein grosses stählernes Dreieck an einem Baum markiere den Einstieg.

Die Strasse führte uns gut zwei Stunden lang steil nach oben und endete zwischen den Baumstümpfen eines ehemaligen Holzernte- Felds. Von stählernen Dreiecken, Wanderwegen oder Alpweiden keine Spur. Querfeldein zum Gipfel ist leider immer eine schlechte Idee in Kanada, der Wald ist meist so dicht, da kommt kaum ein Hase durch, geschweige denn zwei Baselbieter. Mittlerweile war es uns auch egal, wir hatten unser Bedürfnis an Bewegung für diesen Tag gestillt, der Cervelat war auch verputzt, so und zogen wir es vor, die müden Füsse für den Rest des Tages im See am Fusse des Bergs zu kühlen.

Dort trafen wir einen ehemaligen Jäger aus der Gegend. Dieser schwärmte uns von einem anderen Berg vor. Mit endlosen Alpweiden! Ein Geheimtipp! Netterweise zeigte er uns gleich persönlich den Einstieg des Wegs. So klappte es dann auch. Eine Nacht und drei Stunden steiler Aufstieg später, standen wir auf dem lang ersehnten Gipfel. Zwar auf einem anderen als geplant, doch wer nimmt es schon so genau. Kanadische Alpweiden sind wirklich wunderschön !

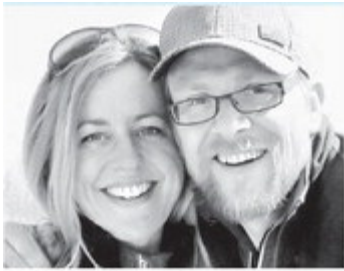
Journalistin Esther Buser und ihr Mann Roland sind von Sissach in die kanadische Wildnis gezogen. Sie verbringen ein Jahr auf einer Husky-Ranch in der Nähe der Ortschaft 100 Mile House, BC. Sie berichten gelegentlich in der «Volksstimme» von ihren Abenteuern.

Klicken Sie hier, um die Seite in der e-Ausgabe anzusehen:



(Login erforderlich)





 SHARE    ...